

KATHOLISCHE KIRCHE IM
LANDKREIS LUDWIGSBURG

Weihnachten – in einer immer säkularisierteren Welt ein Anlass zum Feiern und Schenken. Doch dieses Jahr ist es anders: Das Feiern entfällt zum großen Teil wegen Corona. Gibt es deshalb kein Weihnachten 2020?

Doch! Wir Christen lassen uns Adventszeit und Weihnachten nicht nehmen. Auch wenn das kirchliche Angebot diesmal pandemiebedingt nicht so ausgiebig sein wird wie sonst – Weihnachten und die Adventszeit geben dennoch und gerade jetzt Zeit und Raum, sich auf das Wesentliche zu besinnen, auf den Sinn des Festes, darauf, warum wir eigentlich Weihnachten feiern: Weihnachten als Fest der Geburt Jesu. Gott kommt als Mensch, als Kind zu uns Menschen. Weihnachten ist der Grundstein unseres Glaubens und unserer Kirche. Welch ein Ereignis!

So wie die Hirten durch ein helles Licht zum Stall in Betlehem gerufen wurden, so wie ein leuchtender Stern die Heiligen Drei Könige dorthin führte, ist die Geburt Jesu das Licht und der Stern in der Dunkelheit, die uns Hoffnung und Zukunft bringen. Das Ereignis gibt uns Halt in schwierigen Lagen und weist uns den Weg zu Gott. Jesus ist aber auch das Licht, das am Ende unserer Tage leuchtet und uns den Weg zum ewigen Leben zeigt. Damit ist Weihnachten untrennbar mit Ostern verbunden. Ohne Weihnachten gäbe es kein Ostern, keine Auferstehung und keine Erlösung. Das gilt es zu bedenken und zu verkünden. Weihnachten ist nicht nur Besinnung, sondern das Fest der Freude schlechthin. Und so können wir ausrufen: Go, tell it on the mountain, over the hills and everywhere. Go, tell it on the mountain, ...



**Siegbert
Kaiser**
Gewählter Vorsit-
zender Dekanatsrat

Streiflichter **ins Dekanat**

Segen bringen – Segen sein

Alternative Übermittlung des Segens ist dieses Jahr gefragt

Interessierte Kinder dürfen sich für Teilnahme am Dreikönigssingen melden

Die Sternsingeraktion findet statt. Mit Erleichterung nahmen die Ehrenamtlichen aus dem Dekanat Ludwigsburg die Aussage bei einem virtuellen Treffen auf. Zu diesem lud das katholische Jugendreferat Ludwigsburg unter Leitung von Agnes Ferlein die Verantwortlichen der 13 Seelsorgeeinheiten des Dekanats ein. Ziel war es, zu klären wie und unter welchen Bedingungen das traditionelle Dreikönigssingen angesichts von Corona sicher durchgeführt werden kann.

Katharina Reidick vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Ludwigsburg wies ausdrücklich auf das Hygienekonzept hin, welches das Kindermissionswerk als Richtlinie für eine sichere Durchführung der Aktion entwickelt hatte. So gilt es etwa stets eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen und „eine Sternlänge Abstand“ einzuhalten. Der Stab, an dem die Sterne befestigt sind, die die Kinder bei ihrem Gang durch die Gemeinden zu den besuchten Haushalten tragen, sind daher so lang wie es die aktuell geltenden AHA-Regeln verlangen. Im Mittelpunkt stand anschließend die Ideenfindung für Alternativen zum klassischen Hausbesuch, falls dieser doch zu riskant ist. Von kleinen Basteleien über Videoaufnahmen bis zu Besuchen von nur einem Sternsinger gab es zahlreiche Vorschläge. In einigen Gemeinden

fehlt es dieses Jahr – pandemiebedingt – allerdings an genügend Sternsängern. Daher freuen sich die katholischen Kirchengemeinden, wenn es Kinder gibt, die an der Aktion teilnehmen möchten. Interessierte melden sich gerne beim Pfarrbüro ihres Wohnortes.



Das Motto für 2021: Segen bringen – Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit. Viele der 23 teilnehmenden Ehrenamtlichen unterstrichen in der Versammlung wie wichtig es gerade dieses Jahr sei, angesichts der weltweit wütenden Pandemie Kinder und die Ärmsten nicht zu vergessen und Spenden für das Projekt zu sammeln.

Arbeitsmigration im Mittelpunkt der 63. Aktion Dreikönigssingen

Mit ihrem Motto machen die Sternsinger darauf aufmerksam, wie wichtig es für Kinder ist, in einem intakten Umfeld aufzuwachsen, das ihnen Halt gibt. Zahlreiche Kinder in der Ukraine wachsen ohne Vater, Mutter oder beide Elternteile auf, weil diese im Ausland arbeiten. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt, haben häufig Probleme in der Schule.

Gebets-Videoreihe der Diözese setzt Zeichen der Hoffnung

Eine brennende Kerze als Symbol, persönliche Worte der jeweiligen Protagonisten und damit verbunden ein Hoffnungsschimmer: Das ist das, was die Hoffnungszeit vermitteln möchte. Die Hoffnungszeit ist ein kurzes Video, das die Diözese Rottenburg-Stuttgart im April, zur Hochzeit der ersten Corona-Welle, ins Leben gerufen hat. Auf der Homepage der Diözese sollen die Clips den Menschen während der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen auch im kirchlichen Bereich Mut machen und Hoffnung vermitteln. In kurzen Filmen spenden Vertreter der Dekanate und kirchlichen Einrichtungen auf ihre ganz eigene Art Hoffnung, und laden ein, hinzusehen und zuzuhören, was es denn für Lichtblicke gibt.

Aus dem Dekanat Ludwigsburg haben diesen Herbst bereits zwei Hoffnungsträger vor der Kamera gestanden.

Am 16. November 2020 nahm Kornelia Vonier-Hoffkamp die Menschen mit in ihren Wirkungskreis: die Schule. Als Referentin für die Profilstelle Kirche+Bildung+Schule ist sie zuständig für den Kontakt zwischen Kirchengemeinden und Schulen und für die Schulpastoral. Sie drückte aus, dass es ihr Hoffnung macht, dass es aktuell möglich ist, den Kindern den Schul- und Kitabesuch zu ermöglichen – und die Kinder ihr gewohntes Umfeld und ihren gewohnten Tagesablauf haben. „In den Pausen ist auf den Schulhöfen und Spielplätzen Kindergeschrei zu hören und nicht die unnormale Stille des Frühjahrs.“ Sie fährt fort: „Mir gibt Hoffnung: An vielen Orten kümmern sich Erzieherinnen, Lehrkräfte, Jugendbegleiterinnen um das Wohl der Kinder, teilweise unter enormer Belastung und Anspannung, weil keiner weiß, was der

nächste Tag bringen wird. Genau dort findet Seelsorge statt.“

Am 21. November 2020 trat mit Wolfgang Müller der zweite Ludwigsburger Hoffnungsüberbringer vor die Kamera. Auch er arbeitet im Dekanat Ludwigsburg in einer Profilstelle mit einem Auftrag für Trauerpastoral. Für seine Hoffnungszeit wählte er mitten in der Stadt den Synagogenplatz. Dort stehen als Denkmal verschiedene Koffer für Ludwigsburger Bürgerinnen und Bürger, die im Nachgang der Reichspogromnacht von Nazis verschleppt und ermordet wurden. „Jedes Mal, wenn ich hier vorübergehe oder auf dem Friedhof bei einer Beerdigung stehe, wird mir deutlich, wie wichtig das Erinnern ist, um neue Hoffnung zu schöpfen. Das ist in meinem persönlichen Leben so, in meinen Beziehungen mit anderen, aber auch in den großen Zusammenhängen unseres Zusammenlebens in Deutschland und der Welt“, erläutert Wolfgang Müller vor der Kamera. Er fügt an, dass im Judentum nicht das Kollektiv, sondern der/die Einzelne die Quelle der Hoffnung sei. Das bedeute, schon ein einzelner könne für einen anderen eine Quelle der Hoffnung sein. Diese Quelle komme zum Fließen, wenn wir uns daran erinnern, dass wir selbst Teil eines größeren Ganzen sind.

Die **vollständigen Hoffnungszeiten** von Kornelia Vonier-Hoffkamp und Wolfgang Müller sowie über 30 weitere sind zu sehen unter:

<https://www.drs.de/dateisammlung/corona/hoffnungszeit/>

DIÖZESE
ROTTENBURG-
STUTTGART



KATHOLISCHE KIRCHE IM
LANDKREIS LUDWIGSBURG

Ideen für eine Advents- und Weihnachtszeit im Pandemie-Modus

Alle Vorschläge, Ideen und Aktionsimpulse werden auf der Online-Plattform www.wir-sind-da.online veröffentlicht. Diese seit Beginn des Lockdowns erstellte Webseite wird nach wie vor von Jugendlichen und Familien genutzt, um Langeweile, Einsamkeit oder ein Motivationstief – ob nun in Quarantäne oder nicht – zu verringern.



Wahl zum Diözesanrat

Alle fünf Jahre findet sie statt: Die Wahl zum Diözesanrat. 2020 ist wieder so ein „alle fünf Jahre“ Jahr. Aktuell finden die Wahlen zum XI. Diözesanrat statt. Der Diözesanrat ist die gewählte Vertretung für alle Katholikinnen und Katholiken der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Dieser Rat umfasst rund 120 Mitglieder. Er setzt sich zusammen aus dem Bischof als Vorsitzenden, dem Generalvikar, Laienvertreterinnen und -vertretern aus den Dekanaten – die aktuell gewählt werden –, Vertretern der Priester, Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Gruppen und Organisationen sowie beratenden Mitgliedern des Bischöflichen Ordinariats.

Aufgabe des Rates ist es, zu kirchlichen Fragestellungen zu beraten, Stellung zu nehmen zu gesellschaftspolitischen Themen und finanzielle Beschlüsse zu fassen. Dies geschieht in quartalsweise stattfindenden Vollversammlungen.

Speziell für die Diözese Rottenburg-Stuttgart vereint das „Rottenburger Modell“ die Funktionen des Katholikenrats, des Pastoralrats und der Kirchensteuervertretung miteinander.

Wie wird gewählt?

Die Kirchengemeinderäte wählen ihre Vertreterinnen und Vertreter für ihr Dekanat. Die Pastoralräte der muttersprachlichen Gemeinden wählen ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Priesterrat, die gleichzeitig dem Diözesanrat angehören. Kirchliche Gruppen und Organisationen wählen ihre jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter für den Diözesanrat.

Für das Dekanat Ludwigsburg haben sich folgenden Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl aufgestellt:

- Johannes Bergold, Heilig Geist, Steinheim
- Achim Braiger, St. Joseph, Münchingen
- Rebekka Breimaier, Heilig Geist, Steinheim
- Dr. Wolfgang Ernst, St. Petrus, Tamm
- Harald Geisel, Heiligste Dreifaltigkeit, Ditzingen-Hirschlanden
- Renate Hartmann, St. Paulus, Ludwigsburg
- Thomas Niemann, St. Martinus, Kornwestheim
- Elisabeth Niggemeyer, St. Maria, Ditzingen
- Daniel Noa, St. Paulus, Ludwigsburg

So läuft die Wahl ab

Wahlberechtigt sind alle gewählten, stimmberechtigten Laienmitglieder der Kirchengemeinderäte sowie die Mitglieder der Vertretungsgremien im Dekanat Ludwigsburg. Wählbar sind die oben genannten Kandidatinnen und Kandidaten. Einer Person darf nicht mehr als eine Stimme gegeben werden. Jede Wählerin und jeder Wähler hat drei Stimmen. Die gewählten Kandidatinnen und Kandidaten werden auf dem Stimmzettel mit einem Kreuz gekennzeichnet. Ungültig ist ein Stimmzettel, wenn mehr als drei Namen angekreuzt sind, wenn der Stimmzettel mit einem unzulässigen Kennzeichen oder Zusatz versehen wird oder wenn er unverändert abgegeben wird.



„Die Chancen der Veränderung nutzen“

Diese Überschrift trug die Dienstkonferenz der leitenden Pfarrer im Dekanat am 24. November 2020. Dr. Matthias Ball vom Institut für Fort- und Weiterbildung der Diözese, bot mit einem Impulsreferat zunächst eine Einordnung der aktuellen Krise und zeigte die normalen menschlichen Reaktionen auf Krisen auf: „Da es nicht möglich war, sich auf die Pandemie vorzubereiten, kommt es jetzt darauf an, der Krise im Modus des Lernens zu begegnen“, so Matthias Ball. Für das Lernen in der Krise sind laut Matthias Ball vier Faktoren hilfreich. Zum einen gilt es, auf das Gelingende zu schauen und somit einen Blickwechsel zuzulassen. Mehr denn je brauche es Achtsamkeit und Gegenwärtig-sein. Es gehe darum, die Verletzlichkeit und Abhängigkeit zu akzeptieren – anzunehmen, dass nicht alles machbar ist und sich gleichzeitig der eigenen Wirkmächtigkeit bewusst zu sein. Als letzten der vier Punkte empfahl Ball schließlich das „Probehandeln“, ein Ausprobieren, und sich darüber mit anderen auszutauschen. Daraus entstehe Orientierung und Handlungsfähigkeit.

Die anschließenden Gesprächsrunden im Rahmen der Videokonferenz waren von großer Nachdenklichkeit geprägt. Einige Erfahrungen der letzten Monate wurden von den Teilnehmern bereits als „Probehandeln“ beschrieben, die Wegweiser für die Zukunft sein können. Beispielsweise haben die kleinen Gottesdienste zu Erstkommunion sowie Firmung und die Firmspendung durch den Ortspfarrer zu einer spürbar größeren Intensität und Tiefe für die beteiligten Kinder und Jugendlichen, ihre Familien und die Katecheseverantwortlichen geführt. Sehr deutlich formulierte Matthias Ball abschließend seine Überzeugung: „Ein Zurück zum bisher Gewohnten wird es nicht geben! Traditionen werden sich verändern.“ Damit haben nun Pastoralteams und Kirchengemeinderäte sowie Pastoralräte die Aufgabe, gemeinsam zu prüfen, welche Traditionen weiterhin tragen und welche vor einer Veränderung stehen.



Von Svenja Stumpf

Der Synodale Weg ist die Zusammenkunft aller Bischöfe aus Deutschland, weiterer Hauptamtlicher und delegierter Ehrenamtlichen, um relevante Themen für die Zukunft der Kirche zu besprechen. Ausgangspunkt waren die Missbrauchsfälle, die sich unter anderem auf strukturelle Gegebenheiten der katholischen Kirche zurückführen lassen. Dadurch sind vier Themenfelder entstanden, die sich in den vier Foren des Synodalen Weges widerspiegeln: Priesterliche Existenz heute, Frauen in Diensten und Ämtern, Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft, Macht und Gewaltenteilung.

Als junge Frau katholisch zu sein und den Glauben auch noch zu praktizieren, sorgt in vielen Kreisen für große Verwunderung. Wenn ich mich mit meinem Glauben und besonders meiner Kirche auseinandersetze, komme ich – wie viele andere – immer wieder an den Punkt, an dem sich die Frage stellt: Gehen oder Bleiben? Gehen, weil ich mit der Diskriminierung von Frauen und Homosexuellen und den intransparenten, hierarchischen Strukturen einfach nicht mehr leben kann? Oder Bleiben, weil ich die Botschaft Gottes und der Bibel so großartig finde, dass ich es nicht aushalten würde, wenn sie sich hinter Mauern aus Angst und Starrheit versteckt? Ich finde, es lohnt sich für unsere Kirche einzustehen, um den Glauben neu zu den Menschen bringen zu können. Deswegen habe ich mich bewusst fürs Bleiben entschieden. Durch meine Teilnahme am Synodalen Weg habe ich nun die Möglichkeit, meine Sichtweise einzubringen. Wir Gläubigen wollen selbstständig denken dürfen und moralische Vorschriften begreifen. Ich trete für eine Kirche ein, in der alle willkommen sind, wo jeder er selbst sein kann und die Frohe Botschaft im Zentrum steht – anstelle Dogmen oder Verboten.

Nach der ersten Vollversammlung im Januar 2020 freute ich mich über die Offenheit mit der geredet werden konnte.

Nun müssen konkrete Schritte folgen. Bisher konnten zwei Themen genauer behandelt werden. Vom Frauen-Forum und vom Forum Sexualmoral gab es auf den Regionalkonferenzen im September 2020 Texte, die Neuerungen vorschlugen und als Diskussionsgrundlage dienten. Kernfragen, die in der Diskussion in München aufkamen, sind: „Ist Homosexualität Sünde?“ und „Sollte die Frau die volle Gleichberechtigung bekommen?“ Wenn ich diese Fragen in meinem außerkirchlichen Freundeskreis stellen würde, würde man mich nur ungläubig anschauen. Und auch in mir sträubt sich alles, rechtfertigen zu müssen, warum die einvernehmliche Liebe zwischen zwei Menschen nicht sündhaft ist oder warum Gott Frauen genauso berufen kann wie Männer. Gegenargumente wie, dass „Jesus nur Männer zu Aposteln berufen hat“ erweisen sich als fadenscheinig, wenn man den historischen Hintergrund beachtet, das Vorhandensein von Apostelinnen in den Paulusbriefen oder den Fakt, dass die erste Zeugin der Auferstehung weiblich war. Ich merke bei Diskussionen, dass die gängige Praxis kaum mehr erklärbar ist.

Auch habe ich gemerkt, dass ich mit meinen Sehnsüchten nach Veränderung in der Kirche nicht allein bin und es den Geist der Weiterentwicklung gibt. Dafür bin ich dankbar. Insgesamt denke ich, dass es in der Synodalversammlung Mehrheiten für Reformen geben kann – auch unter den Bischöfen. Es ist zwar nicht leicht an dem Ast zu sägen, auf dem man sitzt – aber ich traue es den Bischöfen zu, Reformen auch Richtung Rom zu fordern. Mit dem Synodalen Weg haben wir eine Chance, hierarchische Strukturen abzubauen und alle Menschen in unserer Kirche endlich gleich zu behandeln.

Svenja Stumpf (25), hält einen von 15 Plätzen der „unter 30-Jährigen“ von insgesamt 230 stimmberechtigten Mitgliedern. Sie studiert Umweltprozesse und Naturgefahren sowie Religionspädagogik an der Universität Eichstätt in Bayern.

Aus unseren Einrichtungen



Dufte Sache!

Mitbackaktion des Jugendreferats zu Gunsten der Wohnungslosenhilfe

Gemeinsam lachen, Teig kneten und Plätzchen ausstechen: Seit mehreren Jahren lädt zu Beginn der Adventszeit

das katholische Jugendreferat die Kinder und Jugendlichen zum gemeinsamen Plätzlesbacken ein, die anschließend an die Wohnungslosenhilfe in Ludwigsburg gespendet werden. Aufgrund der aktuellen Corona-Beschränkungen wurde dieses Jahr der Plätzlesduft anders fabriziert. Die Backaktion fand nicht wie sonst in den Gruppenstunden statt. „Wir haben eine Familien-/Zuhause-Backaktion daraus gemacht, bei der Familienrezepte gebacken werden konnten“, erklärt Agnes Ferlein, Dekanatsjugendreferentin des Katholischen Jugendreferats. Mitmachen konnte jeder, der sich zum Weihnachtsplätzlesbäcker berufen fühlt – und über zahlreiche Unterstützung freuten sich die Initiatoren. Ein bis drei Plätzlestüten durften anschließend ans Jugendreferat übergeben werden, das sich um die Spendenübergabe bei der Wohnungslosenhilfe kümmert. Agnes Ferlein fasst die Motivation für die adventliche Aktion so zusammen: „Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sicherlich kaum eine

Möglichkeit, selbstgebackene Plätzchen zu genießen oder in Weihnachtsstimmung zu kommen. Hier möchten wir auch dieses Jahr gutes Tun und schöne Erinnerungen bei den Menschen herbeizaubern.“ Die Aktion soll bei den teilnehmenden Familien, Kindern und Jugendlichen das Gefühl von Gemeinschaft verstärken und daran erinnern, wie viel schöner geteilte Freude ist.



Neue BDKJ-Dekanatsleitung

Die neue BDKJ-Dekanatsleitung setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Dekanatsjugendreferentin Agnes Ferlein, Marc Gröninger, Dekanatsjugendreferentin Anna Harpeng, Johanna Julius, Julian Kehrer, FSJler Patrick Nischke und Pascale Svejda.

Weitere Infos: Katholisches Jugendreferat Ludwigsburg & Mühlacker, BDKJ-Dekanatsstelle, ☎ 07141-91185-0, ✉ jugendreferat-lb-mue@bdkj-bja.drs.de



Veranstaltungen der Ökumenischen Hospizinitiative



Spaziergänge für Menschen in Trauer

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein sich zu bewegen, anderen zu begegnen und sich auszutauschen. Sie werden nach einem gemeinsamen Impuls in Kleingruppen unterwegs sein, dabei Raum und Zeit finden zum Reden und Hören, sich Spüren und Sein.

Sie werden auf befestigten, barrierefreien Wegen spazieren gehen. Bitte kommen Sie in festen Schuhen und dem Wetter angepasster Kleidung.

Auf dem Spaziergang begleiten Sie die Trauerbegleiter Ursel Demand, Hans Fischer und Sabine Horn.

Termin: 16. Januar 2021, 15.00–17.00 Uhr

Treffpunkt: Haus Edith Stein, Parkstr. 34, LB – Hoheneck

Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich bei der Verwaltung der Ökumenischen Hospizinitiative, ☎ 07141-992434-14 oder ✉ verwaltung.lb@hospiz-bw.de

Homepage: www.hospizinitiative-lb.hospiz-bw.de

„Letzte Hilfe“

Vermutlich (fast) alle Erwachsene haben schon einen „Erste Hilfe Kurs“ besucht und wissen, wie eine Handlungskette bei einem Unfall abläuft, was zu tun und was zu lassen ist. Doch wissen wir das auch für die Zeit am Ende des Lebens? Das Angebot „Letzte Hilfe“ richtet sich an diejenigen, die genau darüber einen groben und ersten Über- und Einblick bekommen möchten. Vier Themenbereiche werden dabei angesprochen: Sterben ist ein Teil des Lebens, Vorsorgen und Entscheiden, Leiden lindern und Abschied nehmen.

Leitung: Sabine Horn und Annette Küster

Termin: 19. Januar 2021, 18.00–21.30 Uhr

Ort: Haus der Kirche und Diakonie, Gemeindesaal, Untere Marktstr. 3, Ludwigsburg

Keine Kursgebühren, um eine Spende wird gebeten.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich.

Anmeldungen: Ökumenische Hospizinitiative, ☎ 07141-992434-14, ✉ hospizinitiative-lb@hospiz-bw.de

Homepage: www.hospizinitiative-lb.hospiz-bw.de

Kirche an vielen Orten

Fachtag KiamO: Ergebnisse regen zum Weiterdenken an

Die Auswertung der Abschlussberichte aller Seelsorgeeinheiten zum Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ liegt vor. Professor Ebertz, Katholische Hochschule Freiburg, und Janka Höld, wissenschaftliche Mitarbeiterin, haben ihre Erkenntnisse den Dekanen, den Dekanatsreferentinnen und Dekanatsreferenten am 11. November 2020 vorgestellt.

Die Studie enthält Thesen und benennt Spannungsfelder, die dem Dekanat Anregungen bieten für künftige Entwicklungsschritte. So benennt Professor Ebertz die Spannung zwischen dem Gemeinschaftsbedürfnis vieler Mitglieder der Kerngemeinde gegenüber einem Dienstleistungsauftrag, der theologisch gleichermaßen grundgelegt ist und zum Auftrag der Kirche gehört. Ein weiteres Thema ist der scheinbare Widerspruch zwischen Spiritualität und strategischem Handeln. Es gilt zukünftig, noch bewusster mit bestehenden Unterschieden etwa von verschiedenen Kirchenbildern oder Bedürfnissen im geistlichen Leben umzugehen.

Um im Dekanat Ludwigsburg zu den Impulsen der Studie ins Gespräch zu kommen und die Auswertung zu nutzen, wird es im Frühjahr 2021 zwei Veranstaltungen dazu geben.

Eingeladen hierzu ist Janka Höld. Sie ist aktuell in der Hauptabteilung Pastorale Konzeption der Diözese tätig und wird die Erkenntnisse aus den Abschlussberichten in Dekanaten und Seelsorgeeinheiten präsentieren und sie gemeinsam mit den Anwesenden diskutieren.

Prozessteams der SEs, Dekanatsräte, Gewählte Vorsitzende und Interessierte:

Donnerstag, 25.03.2021, 19.30–21.30 Uhr

Dekanatskonferenz der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Weihbischof Thomas Maria Renz

Mittwoch, 10.03.2021, 14.30–17.00 Uhr

Kirche am Ort
KIRCHE AN VIELEN ORTEN GESTALTEN

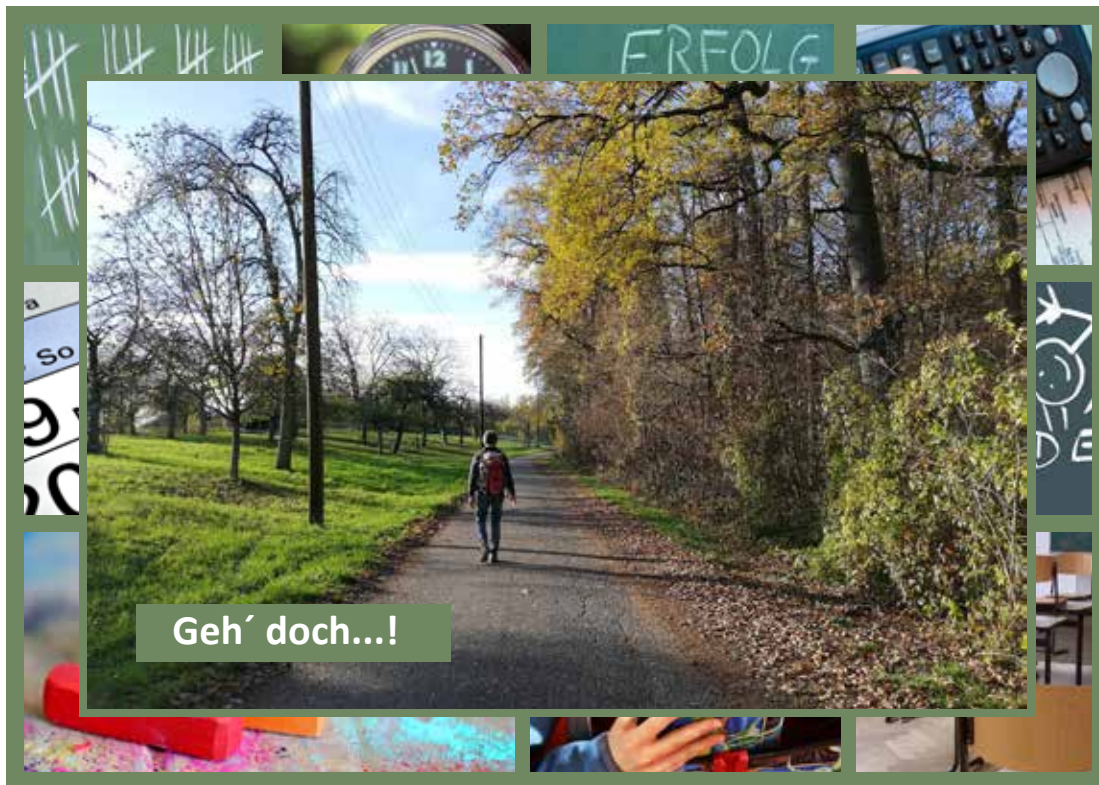
Wandel möglich machen

Geh' doch...! auf dem Martinusweg

Corona, die dunklere Jahreszeit, zunehmender Stress: viele Menschen sind gerade am Limit ihrer Leistungsfähigkeit – auch und vor allem in den Schulen. KBS – Kirche+Bildung+Schule – will hier ein Zeichen setzen. „Es ist wichtig, wahrzunehmen wie es den Menschen momentan

geht. Und es ist ebenso wichtig, dies wertzuschätzen“, sagt Kornelia Vonier-Hoffkamp. Sie ist im Dekanat Ludwigsburg für die KBS tätig. Damit es weitergeht, möchte sie ermuntern, in „Be-Weg-ung“ zu kommen, wie etwa auf dem Martinusweg direkt vor der Ludwigsburger Haustür. Zu diesem Zweck entwickelte die KBS Postkarten und ein Plakat. Die Unterlagen wurden vielen Schulen im Landkreis zugesandt und laden ein: wenn nichts mehr geht, dann geh' doch...! Allein oder gemeinsam mit einem lieben Menschen hilft die Bewegung in der Natur, aufzutanken und die Sinne wieder für die schönen Momente zu schärfen.

Interessierte finden die Postkarten rund um die Aktion an den diversen Schriftenständen.



Interessierte finden die Postkarten rund um die Aktion an den diversen Schriftenständen.



Geplante Pilger-Angebote 2021

Die Martinusgemeinschaft im Landkreis Ludwigsburg plant die 2020 wegen der Corona-Pandemie ausgefallenen Pilgertage 2021 nachzuholen. Inwieweit diese Termine tatsächlich stattfinden können, muss eventuell kurzfristig entschieden werden.

Bitte merken Sie sich diese Termine schon einmal vor:

- | | |
|------------------|---|
| 27. März 2021 | Pilgertag von Ludwigsburg nach Stuttgart |
| 19. Mai 2021 | Ökumenischer Pilgertag von Weil der Stadt nach Malsheim |
| 19. Juni 2021 | „Spaß in und mit der Natur“ im Bietigheimer Forst |
| 3. Juli 2021 | Familienpilgerweg im Bietigheimer Forst |
| 10. Juli 2021 | Spirituelle Tageswanderung auf dem Martinus-Rundweg in Horrheim |
| 17. Oktober 2021 | Wanderung mit dem Albverein vom Monrepos nach Besigheim |

Informieren Sie sich auch auf www.martinuswege.de



Veranstaltungen auf dem Michaelsberg

[aus:zeit] für dich – Auszeitzimmer für junge Menschen

>deine Zeit >deine Themen >raus aus dem Alltag >mit jemandem reden >über mein Leben nachdenken >Pause machen >Gott suchen >Kraft tanken >in die Natur gehen

Das Auszeitzimmer im Jugendspirituellen Zentrum Michaelsberg ermöglicht es dir. Du bestimmst, wie lange und wozu du auf dem BERG bleiben willst. Wir begleiten dich und

deine Fragen gerne im persönlichen Gespräch und bieten dir Zeiten der Stille und des Gebets. Für Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten und junge Berufstätige von 18 bis 35 Jahren.

Genauere Infos sowie Bilder des Zimmers:

www.der-berg-online.de

oder unter facebook: Jugendspirituelles Zentrum



Erzählen als Widerstand – Ein Buchprojekt

Dreiundzwanzig Frauen berichten in diesem Buch von Missbrauch, den sie als Erwachsene im Raum der Kirche erfahren haben. Sie erzählen von spirituellem und sexuellem Missbrauch, immer auch von Machtmissbrauch. Es sind erschütternde Erzählungen, die offen legen, in welchem Ausmaß auch erwachsene Frauen in der katholischen Kirche von Missbrauch betroffen sind. Einige brechen hier zum ersten Mal ihr jahrelanges Schweigen, andere haben sich bereits an Bistümer und Orden gewandt, um Aufklärung zu erreichen. Den Missbrauch beim Namen zu nennen ist Widerstand gegen die Taten und Widerstand gegen das Vertuschen.

Ausgehend von diesen Erzählungen thematisieren theologische Essays die Hintergründe des Missbrauchs. Zudem enthält das Buch Hinweise zum Gespräch und weiterführende Adressen für Betroffene. Damit ist es ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung und Prävention von spirituellem und sexuellem Missbrauch in der Kirche – insbesondere mit Blick auf eine Betroffenenengruppe, die bislang kaum zu Wort kam: erwachsene Frauen.

Die Herausgeberinnen Dr. Barbara Haslbeck, Dr. Regina Heyder, Prof.in Dr. Ute Leimgruber und Dorothee Sandherr-Klemp sind Theologinnen, die beruflich, ehrenamtlich und wissenschaftlich zu spirituellem und sexuellem Missbrauch arbeiten. Sie sind in der Theologischen Kommission des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. engagiert.

<https://www.erzaehlen-als-widerstand.de/ueber-das-buchprojekt/>



Personalia



Albert Wild

bisher Diakon im Hauptberuf in der SE Stromberg, hat zum 01.11.2020 als Diakon im Zivilberuf gewechselt.

Wir wünschen viel Freude bei den neuen Aufgaben und Gottes Segen!

Die **katholische Seelsorgeeinheit Strohgäu** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Referenten für Kinder- und Familienarbeit (m/w/d)

im Rahmen der Weiteren Berufe im Kirchlichen Dienst
Beschäftigungsumfang 50% – unbefristet.

Bewerbungsfrist **15. Januar 2021**

Weitere Informationen und die ausführliche Ausschreibung finden Sie unter:

<https://www.kath-kirche-korntal.de/>



Alfred Gebele

Alfred Gebele verstarb in der Nacht vom 16. auf den 17. November 2020 in Bietigheim im Alter von 84 Jahren. Er war bei Wolfach aufgewachsen, studierte Theologie in Freiburg, ging in den Schuldienst und kam so nach Bietigheim. In Schule, Familie und Kirchengemeinde war ihm wichtig, den Glauben und die Hoffnung weiterzugeben, die ihn selbst prägten. Handwerklich und geistlich arbeitete Alfred Gebele in Gemeinde und Kirche, die ihm ans Herz gewachsen war. Er war Kirchengemeinderat in Bietigheim St. Laurentius, von 2000 bis 2010 Vorsitzender im Dekanatsrat und war Teil der Dekanatsleitung. Wir danken Alfred Gebele für sein Engagement und seine Liebe, die er in alles legte, wir wünschen ihm Ruhe und Frieden bei Gott.

Zusammen mit der Dekanatsleitung
Roland Deckwart und Alexander König

Auf einen Blick

19.01.2021

09.00–16.00 Uhr
Kloster Hoheneck,
Ludwigsburg

Klausur Dekanatsleitung

09.02.2021

19.30–21.30 Uhr
Kirche Zur Heiligen
Familie, Marbach

Sitzung **Dekanatsrat**

Seminare

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage über die tatsächliche Durchführung der Seminare aufgrund der Pandemiebestimmungen.

Coaching Zirkel für Gewählte Vorsitzende und Stellvertreter/innen.

20.01.2021

20.01.2021 (19.30–21.30 Uhr)

Ort: GH St. Petrus und Paulus, Pleidelsheim

Info & Anmeldung bis 14.01.2021: Dekanatsgeschäftsstelle

Im Mittelpunkt stehen Ihre Themen und Fragen als Gewählte Vorsitzende. Der Austausch und die kollegiale Beratung tragen dazu bei, Ihre Aufgaben mit Freude und Zufriedenheit zu gestalten.

Mit Christine Walter-Schäfer, Coach und Organisationsberaterin



KATHOLISCHE KIRCHE IM
LANDKREIS LUDWIGSBURG

Rhetorik und Kommunikation.

27.02.2021

27.02.2021 (ganztägig)

Ort: Martinushaus, Besigheim

Info & Anmeldung bis 18.02.2021: Dekanatsgeschäftsstelle

ten oder in einer Sitzung argumentativ Stellung beziehen. Der Workshop soll Sie hierin unterstützen.

Für Gewählte Vorsitzende und Stellvertreter/innen



KATHOLISCHE KIRCHE IM
LANDKREIS LUDWIGSBURG

Als Gewählte Vorsitzende werden Sie auch immer wieder öffentlich ein paar Worte sagen „müssen“, eine Rede hal-

Inhalte: Wie gewinne ich Sicherheit im Auftreten und gehe mit Lampenfieber um? Wie baue ich eine Rede auf und schaffe es, diese interessant zu gestalten?

Mit Christine Walter-Schäfer, Coach und Organisationsberaterin

kurz und bündig

Vormerken: Ökumenische Zukunftswerkstatt am Samstag, 24.04.2021

Das katholische Dekanat und die evangelischen Dekanate im Kreis Ludwigsburg laden Kirchengemeinderäte, Pastorale Mitarbeiter/innen und Interessierte ein:

Wir möchten gemeinsam Handlungsschritte erarbeiten:

- Was ist unsere eigentliche Aufgabe als Kirchen vor Ort und in der Region?
- Was können wir tun? Was dürfen wir lassen?

An dem Vormittag wollen wir nicht nur über diese Fragen nachdenken, sondern einen Prozess anregen.

Bitte merken Sie sich den Termin heute schon vor.

Termin: 24. April 2021, 9.00–12.00 Uhr

Ort: Friedenskirche, Ludwigsburg

Mehr Gott wagen: glauben, tun und lassen

Nah bei den Menschen in der Region und vor Ort

Informationen aus der Dekanatsgeschäftsstelle

Im Jahr 2020 erscheinen die Streiflichter wie folgt:

Nr.	Redaktionsschluss	Versand
1 Februar	19.01.2021	17.02.2021
2 Mai	13.04.2021	12.05.2021
3 Juli	15.06.2021	14.07.2021
4 Oktober	14.09.2021	13.10.2021
5 Weihnachten/Advent	09.11.2021	08.12.2021

Die Dekanatsgeschäftsstelle ist in den Weihnachtsferien von Donnerstag, 24. Dezember 2020 bis einschließlich Freitag, 8. Januar 2021 nur unregelmäßig besetzt.

Die Mitarbeiterinnen der Dekanatsgeschäftsstelle wünschen allen Leserinnen und Lesern der Streiflichter eine gesegnete und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!



KATHOLISCHE KIRCHE IM
LANDKREIS LUDWIGSBURG

www.dekanat-lb.de



Herausgeber: Dekanatsleitung

Kontakt: Katholisches Dekanat Ludwigsburg,
Schorndorfer Str. 31, 71638 Ludwigsburg

☎ 07141-9618-10

✉ streiflichter-dekanat.ludwigsburg@drs.de
www.dekanat-lb.de

Redaktion: I. Köhler, I. Hausser (V.i.S.d.P.)

5 Ausgaben im Jahr, Auflage: 1000

Das nächste Streiflicht erscheint am 17.02.2021

Abbildungen: Editorial privat und J. Kaiser; Personalia: privat;
Plätzchenbacken: Pixabay_congerdesign; Geh' doch: kbs; Erzählen
als Widerstand: Aschendorff Buchverlag.